

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

25. Stück. I. Beilage.

Dienstag, den 20. Juni 1848.

Inhalt.

Friedrich Harkorts Brief an die Berliner und an die
Provinzen. — 35 Bekanntmachungen.

Friedrich Harkorts Brief an die Berliner und
an die Provinzen.

Unsre Leser kennen bereits aus Nr. 20 des Wochenblattes den aufrichtigen Patriotismus und die practische Lebensanschauung des wackern Westphalen Friedrich Harkort. Jene Mittheilung hat in verschiedenen Kreisen so viel Beifall gefunden, daß wir ihr ohne Bedenken eine zweite, die wir kürzlich kennen gelernt haben, folgen lassen. Der Brief trägt das Tageszeichen des 1. Juni und lautet folgendermaßen:

Das Volk gleicht den schönen Frauen, es sind viele Schmeichler da, die es verderben! In Berlin fehlt es auch nicht an schlauen Briefstellern. Der eine bittet: liebes Volk, du bist allmächtig, schaffe mir eine Ministerstelle, ich werde schön danken; der andere: liebes Volk, du bist zu ruhig, eine Hauptdemonstration könnte nicht schaden, da fischen wir im Erüben! Der dritte schildert das Land Kanaan so natürlich, daß mancher schon Milch und Honig für seine Waare hält, aber ich sehe noch keinen Redner

und Brieffsteller, der wirklich Brot und Sahne geliefert hätte! Unwillkürlich fallen mir dabei die alten biblischen Geschichten von den falschen Propheten ein, und ich habe Angst, daß über kurz oder lang hier noch einige derselben durch ihre betrogenen Jünger gesteinigt werden. Da möchte ich nun um Erlaubniß bitten, einmal ohne Schmeichelei die Wahrheit sagen zu dürfen: große Umstände brauche ich wohl deshalb nicht zu machen, weil ich selbst zum Volke gehöre und seit dreißig Jahren alle Tage mit ihm arbeite; ich weiß ziemlich genau, wo der Schuh drückt.

Als die französische Revolution ausbrach, war ich in Brüssel. Die Belgier haben träges Blut und dachten: man braucht nicht gleich nachzumachen, wir wollen die Sache ein wenig ansehen, Holzäpfel blühen auch schön, warten wir auf die Frucht! Indessen der Schrecken vor Unruhen fuhr unter die Kapitalisten, der Handel und die Fabriken stockten. Der Adel flüchtete aufs Land, und Bürger u Bauer vergruben ihr Geld, als stünde der 30jährige Krieg vor der Thür. Binnen 14 Tagen war die Noth da. Man bildete Clubs, steckte die Köpfe zusammen und auf dem großen Plage standen finstere Gesellen. Da stieg ein Volksredner auf die Rathhaustreppe, er war aber nicht aus der Schule derer, so in Berlin unter den Zelten Volksherrschaft predigen und Hunger herbeiführen — um ihn stand der ganze Haufe. Was fehlt Euch? Antwort: Brot! Warum kauft Ihr denn nicht? Schöne Frage, wir haben kein Geld! und warum habt Ihr kein Geld? nun ja, weil keine Arbeit ist. Ach, da wollen wir uns bald helfen, sagte der Redner, schaut, das Geld ist eine Maus: wenn sie Lärm hört, verfrücht sie sich, aber verhaltet Ihr Euch still, so wirds bald wieder kommen. Adieu, macht Euch nach Hause, und heim gingen die Leute, so Verstand im Kopfe und Liebe zur Ordnung im Herzen unter dem blauen Rittel trugen. Da sprachen die Bürger: Das Volk ist brav, es muß nach Möglichkeit versorgt werden. Die Stadt ließ öffentliche Arbeiten

verdingen: jeder Hausbesitzer Pflaster legen, anstreichen und repariren. Der Herzog v. Artemberg und die Großen blieben nicht zurück; der König verließ Schloß Laeken und zog in die Stadt, Jedermann rief: Es lebe der König! wenn er öffentlich erschien. Die Kammeren setzten allen Hader bei Seite, handelten wie ein Mann und bewilligten der Regierung eine Menge Geld für Kanäle und Straßen, oder Unterstützungen an arme Gemeinden. Man begriff, daß nur Eintracht den Staat und die Freiheit rettet zur Stunde der Gefahr. So wuchs das Vertrauen. Reiche Franzosen und Engländer zogen in Masse nach Brüssel, Einer schrieb es dem Andern: Hier ist es sicher, Das Militair brachte auch viel Geld, man vertraug sich musterhaft mit einander; ich habe nicht eine einzige Unordnung gesehen. Maueranschläge gab es, allein es waren Aufforderungen zur Wohlthätigkeit und zu gemeinnützigen Zwecken, nichts von Politik, nur die Wählerlisten hingen aus, denn der Belgier vertraut seinen Kammern. Kein Franzose oder Pole durfte in den Kaffeehäusern schelten, das Gefühl für Ehre und Selbstständigkeit entwickelte sich in der Nation zur schönsten Blüte. So kam, trotz der schlechten Zeit, die Geldmaus wieder aus dem Loch. An Sonn- und Festtagen sitzen die Leute mit ihren Frauen wohlgekleidet auf Stühlen vor den Thüren, eine blanke Kanne Bier auf dem Tische.

Oft fragte man mich, wie sieht es in Deutschland aus? — ich zuckte die Achseln; ach, Herr, hieß es, ihre Landsleute wissen noch nicht, was eine Revolution kostet! Erfahrung machte uns klug, man kann Gesetz, Ordnung und Freiheit billiger haben! Wir reden 5 Sprachen, bestehen aus früher sich fremden Landestheilen und dennoch wurden wir eine geachtete Nation, durch die Majestät des Gesetzes und eine freie Constitution. Die Leute haben Recht, dachte ich, als ich abreiste, denn eine wackre Armee stand wohlgerüstet da und die Franzosen zogen den Hut ab vor dem kleinen Volke von 5 Millionen Menschen.

Herzlich freute ich mich, nach dem schönen, lustigen Berlin zu kommen, denn ich war in 2 Jahren nicht dagewesen und dachte die reiche Bescheerung unterm Christbaum der neuen Freiheit zu finden. Die Victoria stand noch auf dem Brandenburger Thore, allein die Bürger hielten Wacht, da denk ich: der Wrangel ist mit der Garde nach Holstein, um einen frischen Vorbeer zu holen und die braven Leute verwahren bis zur Heimkehr die Stadt. Unter den Linden spazierten junge Herren mit rothen Hahnenfedern auf den Hüten und Hirschfängern an der Seite, wie ich sie in Faust und dem Freischützen gesehen. Man sagte mir, das seien lateinische Schüler, welche Politik studirten und die Finanzen ihrer Aeltern in Ordnung brächten; ob ich meinen Jungen auch herschicke? Alle Bäume bis an die Zweige mit Recepten beklebt, um den Segen der freien Presse zu preisen, und Sitte und Anstand zu empfehlen, ich träumte mich auf den Boulevards von Paris. Junge Buchhändler, ohne Schuhe und Pantent, zeigten deutlich, daß Berlin der Sitz der Intelligenz sei. Ein Glück für Alexander v. Humboldt, daß sein Kosmos gedruckt ist, man würde jetzt an solcher leichten Lectüre keinen Geschmack haben. Vor dem Königspalais stand ich still, die Fenster waren geschlossen, eine Thräne trat mir ins Auge. Ich gedachte der Zeit, wo die Bewohner Berlins lautlos unter dem Fenster des sterbenden Königs standen und einen Blumenkranz hinauf sandten; es ist doch ein edles Ding, die Treue! Blücher, Kleist und Scharnhorst haben die Farben gewechselt, das gefällt mir nicht. Denn wenn ich die Fahne meines alten Regiments fände, ich würde den letzten Thaler daran wagen und meine Kinder bitten, sie mir auf das Grab zu legen. Schwarz und weiß zog siegreich von der Razbach bis nach Paris: hat die neue Farbe eine solche Kunde gemacht, dann stellt sie neben die alte, und doppelt wird man sich neigen.

Darauf forschte ich nach dem Berliner Handel und Wandel, aber in den Läden fand ich trübe Gesichter,

überall Wohnungen zu vermietthen, keine Gütermassen in Bewegung, und ich dachte, das geht zwar schlecht, allein sie verhalten sich still und warten auf die Geldmaus. So legte ich mich denn zu Bett und bat Gott, daß er alle die Kummertragenden trösten wolle. Nachts fahre ich auf, ich denke, es brennt, oder die Russen stehen vor dem Thore. Ein Tumult, als ob 50 Nachtwächter bliesen, Generalmarsch, Bürger stürzen mit Gewehren hervor und in der Ferne ein verworrenes Lärmen, als ob die Frösche einen König ausriefen, Da ziehe ich denn auch die Stiefeln an, um mit dem Vaterlande unterzugehen, wenn die Berliner es nicht halten könnten. Der Mond stand so trübe am Himmel, als ob er weinen wollte über die verständige Hauptstadt. Plötzlich tritt mein Wirth herein, ich halte ihn in der Angst bereits für blessirt und die Barrikade schon für verloren. „Ach, lieber Herr, bleiben Sie man ruhig, das ist gar nichts, wie eine allnächtliche Katzenmusik!“ Nun, das muß ich sagen, die Berliner verstehen sich auf Alles, aber das Vertrauen und die Geldmaus zu locken, das verstehen sie nicht.

Solche Ragen fütterte ich nicht, denn ihre Musik ist zu theuer für Bürgersleute. Lieber rathe ich, nach Brüssel zu reisen und den würdigen Gebrauch der Constitution zu erlernen. Ruhe und Ordnung sind die erste Bürgerpflicht und über den Rechten des Volkes stehen die Pflichten, so sagt wenigstens Benedey, der vor 28 Jahren hat als Demagog von Köln nach Paris flüchten müssen und jetzt mit bessern Gedanken im Frankfurter Parlamente sitzt.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. K. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Die Erbauung einer Futtermauer an der Pferdeshwemme, veranschlagt auf 1283 Thlr. 2 Sgr., und einer Futtermauer am Saaluser der Pferdeshwemme gegenüber, veranschlagt auf 1851 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf., sollen

Donnerstag den 22. Juni c. 10 Uhr
auf dem Rathhause verbungen werden.

Die Ausbietung geschieht in doppelter Weise:

- a) für die Ausführung der ganzen Bauten und
- b) für die Herstellung der Fangedämme und resp. der Maurerarbeiten besonders.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 16. Juni 1848.

Der Magistrat.

Der Feuerungsbedarf für die hiesigen Militair-, Institute, incl. des königlichen Garnison-, Lazareths auf den bevorstehenden Winter 1848/49 soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 26. Juni c. Vormittags 11 Uhr
zu Rathhause anberaunt, zu welchem wir Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß der Bedarf selbst in circa 54000 Braunkohlensteinen à 8 $\frac{1}{4}$ Zoll lang, 4 $\frac{1}{2}$ Zoll breit und 2 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch (Rheinl. Maas) besteht, und aus guter Zscherbener oder Schlettauer Schachtkohle geliefert werden muß.

Halle den 14. Juni 1848.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-, Post-, Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Hrn. Job in Meß. 2) An G. A. poste restante Halle. 3) An Hrn. Albrecht in Eisenach. 4) An Hrn. Auscultator Werner in Breslau. 5) An Caroline Luze in Hachelbich. 6) An den Müllergesellen Stecher in Schönsfeld. 7) An die Wittwe Keilhack in Wolmirstedt. 8) An Hrn. Defonom Büschel in Calbe a./S. 9) An Hrn. Secretair Harig in Magdeburg. 10) An den Schuhmacher Sommer in Trotha. 11) An Fräulein Reindel in Schlanstedt. 12) An den Sängler Weinhardt in Vernburg. 13) An den Victualienhändler Handel in Merseburg. 14) An Hrn. L. Körner in Sputendorff. 15) An Hrn. K. Kirk in Frankfurt a./D. 16) An Hrn. Volk in Hamburg. 17) An den Ortsrichter N. N. in Halthausen. 18) An Madame Wartneren in Erfurt. 19) An den Schlossergesellen Teitloff in Berlin. 20) An Hrn. A. Frißsch in Krisha. 21) An Hrn. Rector Dille in Warburg. 22) An Hrn. Seilermeister Dönitz in Halle. Halle, den 17. Juni 1848.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Mittwoch den 21. d. M. Nachmittag von 2 Uhr an sollen in dem auf dem großen Berlin sub Nr. 432 belegenen jetzt Herrn Dr. Niemeyer gehörigen Hause zwei Treppen hoch eine Parthie gut gehaltene Meubels, als: Sophas, runde und andere Tische, Rohrstühle, Spiegel, Kleider- und Wäschränke, wie auch ein Bücherschrank, ein sehr commodor Großvaterstuhl, Bettstellen, Haus- und Küchengeräth aller Art, und ungefähr 100 Flaschen Graves, und anderer Wein öffentlich gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. Wächter.

Einige ordentliche Arbeiter finden Beschäftigung auf der Ziegelei bei Angersdorf und können das Nähere erfahren in den Abendstunden Rathhausgasse Nr. 237.

Eine junge neumilchende Ziege, desgl. 2 Ziegenlämmer sind zu verkaufen Taubengasse Nr. 1780.

W. Schmeil, Drechslermeister,
Domgasse Nr. 921^b,

empfehlte sich bei Eröffnung seines Geschäfts einem geehrten Publikum in vorkommenden Bau- und Meubelarbeiten, so wie aller in sein Fach schlagenden Artikel ganz ergebenst. Schnelle und reelle Bedienung mit Stetsung der solidesten Preise ist die Aufgabe, die ich mir gestellt, um das mir werdende Vertrauen zu erhalten.

Halle, im Juni 1848.

Carl Leibner, Zinngießer,
Leipziger Straße Nr. 306,

empfehlte sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Gegenstände, und verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

Neue Heringe.

Heute empfing ich eine Sendung vorzüglich schöner neuer Matjesheringe, empfehle solche à Schock $1\frac{1}{3}$ Thlr., das Stück 1 bis $1\frac{1}{2}$ Sgr., und bei Abnahme von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonne berechne ich selbige an Wiederverkäufer billiger.

Carl Kramm.

Aecht französischen Weinessig,
vorzüglich zum Salat und Einmachen, à Flasche 5 Sgr.,
empfehlte
Carl Kramm.

Am Donnerstag Abend ist vom Klaussthor bis zum Hospitalplatz eine Brille mit Horneinfassung in einem braunen ledernen Futteral, oben auf mit Perlen gestickt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Hospitalplatz Nr. 1994^a abzugeben.

Ein silbernes Uhrgehäuse ist am Sonntag auf dem Wege von Böllberg über den Strohhof bis nach der Wörzburg verloren; der Finder wolle es gegen Belohnung an den Fäßler Kothe, Strohhof Nr. 2136, abgeben.

Bekanntmachung

der eingereichten Taxen der Bäcker u. Backwaarenhändler
für den Zeitraum vom 15. bis 30. Juni 1848.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem
Backen das angegebene Gewicht haben.

Laufende Nummer.	Name.	Wohnung.	Roggen - Gebäck.				Weizengebäck.		
			Weißes Brot pro Pfund	Hausbäckbr. pro Pfund	Schwarzbrod pro Pfund	12 Stück Sem- mel für 1 Sgr.			
								Sgr. Pf.	Sgr. Pf.
	Stadtbacker.								
1	Apel	Neumarkt	1279	„	„	7	„	18	„
2	Bemme	Steinweg	1722	„	„	8	„	„	„
3	Biedermann	Thalgasse	853	„	„	7	„	„	18
4	Blau jun.	Leipziger =	401	1	„	7	„	„	16
5	Benne sen.	Geist =	1193	„	10	6	„	„	17
6	Benne jun.	Steinweg	1714	„	„	9	„	„	16
7	Eulenberg	Gr. Ulrich =	23	1	„	6	„	„	19
8	Emanuel	Kl. Ulrich =	1022	1	„	7	„	„	19
9	Emanuel	Graseweg	843	1	„	8	„	„	16
10	Elitzsch	am Stege	1765	„	9	7	„	5	18
11	Flemming	Gr. Klaus =	868	„	„	6	„	„	4
12	Füller	Gr. Ulrich =	39	„	„	9	„	„	„
13	Günther	an d. Spitze	212 ⁰	„	„	6	„	„	16
14	Harti	alter Markt	496	1	„	10	„	„	14
15	Hschner	dieselbst	694	1	„	8	„	6	16
16	Jäckel	Neunhäuser	196	1	„	6	„	4	16
17	Jungk	Eröbel	794	„	10	6	„	5	18
18	Jacobi	Rannische =	541	„	„	9	„	6	16
19	Koch	Geist =	1131	1	„	8	„	6	14
20	Koch	Herren =	2098	1	„	7	„	„	20
21	Kleinschmidt	Petersberg	1358	„	9	7	„	5	18
22	Küde	Schmeer =	479	„	„	8	„	„	18
23	Oelschig	Ritter =	685	„	„	10	„	„	15
24	Karbaum	Herren =	2055	„	„	9	„	6	16
25	Narr	Steinweg	1716	1	„	8	„	6	16
26	Nüller	Barfüßer =	119	„	10	9	„	4	18
27	Nansfeld	Dbergl.	1951	„	„	8	„	„	17
28	Nauendorf	Leipziger =	314	„	„	6	„	„	16
29	Nitsche	Gr. Ulrich =	31	1	„	6	„	5	18
30	Nitsche	Herren =	2057	„	„	6	„	„	20

Laufende Nummer.	Name.	Wohnung.	Roggen = Gebäck.						Weizengebäck.	
			Reines Brot pro Pfund		Hausbäckerbr. pro Pfund		Schwarzbrot pro Pfund			
			gr	pf.	gr	pf.	gr	pf.		12 Stück Semmel für 1 lg.
31	Orling	Gr. Ulrich =	72	1	"	"	8	"	17	"
32	Piszsche	Gr. Märker =	443	"	10	"	7	"	17	"
33	Pfautsch	Gr. Ulrich =	27	1	"	"	6	"	17	"
34	Reinhardt	Glauchä	1979	1	1	"	10	"	15	"
35	Reuscher, G. sen.	Mühlgasse	1037	"	10	"	6	"	18	"
36	Reuscher, A. jun.	Gr. Klaus =	875	"	9	"	6	"	5 18	"
37	Reiche	Gr. Stein =	1498	"	10	"	7	"	16	"
38	Schöllner	Schmeer =	489	1	6	1	"	"	12	"
39	Stöckigt	Leipziger =	295	"	"	"	8	"	16	"
40	Schirmer	Kl. Ulrich =	1024	1	"	"	6	"	18	"
41	Schulze	Gr. Stein =	171	"	"	"	7	"	16	"
42	Spanger	Klausthor =	2161	1	"	"	6	"	18	"
43	Thürmer	Kl. Ulrich =	1014	1	1	"	8	"	16	"
44	Trautmann	Brauhausg.	341	"	11	"	9	"	6 16	"
45	Thiele	Rannische =	505	"	10	"	8	"	5 16	"
46	Tümmler	Gr. Stein =	1549	"	10	"	6	"	4 18	"
47	Vaupel sen.	Zapfen =	667	"	"	"	8	"	16	"
48	Vitzsche	Gr. Klaus =	882	1	"	"	6	"	18	"
49	Wiegand	Geist =	1157	1	3	"	10	"	13	"
50	Weber	Langegasse	1958	"	"	"	7	"	18	"
51	Werner	Schulberg	112	"	"	"	6	"	18	"
52	Winzer	a. d. Moritzk.	599	1	4	1	"	8	12	"
53	Zinsly	Obergl.	1896	"	"	"	6	"	18	"
54	Zeschmar	alter Markt	576	"	"	"	6	"	18	"
55	Zohle	Leipziger =	1611	"	"	"	6	"	18	"
56	Zerbst	Gr. Ulrich =	79	"	9	"	6	"	5 16	"
57	Schön	Fleischberg.	1173	1	"	"	9	"	15	"
58	Thieme	Geist =	1289	1	3	"	10	"	14	"
59	Wernicke jun.	Leipziger =	1605	1	1	"	7	"	16	"
60	Röcher	desgl.	288	1	"	"	10	"	6 16	"
Landbäcker.										
1	Röppe	Siebichenst.	"	"	8	"	6	"	"	"
2	Müller	daselbst	"	"	8	"	6	"	"	"
3	Reiber	daselbst	"	"	8	"	6	"	"	"
4	Stolle	Gröllwitz	"	"	8	"	6	"	"	"
5	Weber	daselbst	"	"	8	"	6	"	"	"
6	Warg	Rafnitz	"	"	"	"	10	"	"	"
7	Apel	Dörlau	"	"	"	"	1	"	"	"
8	Kloß	Zscherben	"	"	"	"	6	"	"	"

Laufende Nummer.	Name.	Wohnung.		Roggen - Gebäck.						Weizengebäck.	
				Feines Brot pro Pfund		Hausbäckbr. pro Pfund		Schwarzbrod pro Pfund		12 Stück Semmel für 1 1/2 lb.	
				gr	pf.	gr	pf.	gr	pf.	Stk	Et
9	Karbaum	Dsmünde		8							
10	Ronneburg	Dieskau		8				16			
	Händler.										
1	Ulbrecht	Gr. Stein =	128	1		8			17		
2	Ballin	Gr. Ulrichs =	39	1		9			16		
3	Bose	Gr. Stein =	164					6	18		
4	Bielich	Alter Markt	555			8			16		
5	Blank	Kanzleigasse	1029			6					
6	Blankenburg	Schülershof	748			8			12		
7	Börner	Gartengasse	1440			8			16		
8	Beck	Oberglauch	1952						17		
9	Braunstedter	Am Stege	1978			8			17		
10	Drechsler	Brunnenpl.	1425			7		5	18		
11	Damm	Brunnenpl.	1418		10	8		6	16		
12	Ebert	kl. Märker =	394	1	1	8			18		
13	Friedrich	Gr. Ulrichs =	30	1		9		6	16		
14	Fausch	Kutschgasse	496						14		
15	Förster	Alter Markt	626			8			12		
16	Gothsch	Schülershof	752			8		6	16		
17	Göze	v. d. Steinh.	1521	1		8		6	15		
18	Hänschel	Fleischerg.	1150			8			14		
19	Heidenreich	Leipziger =	300			8			15		
20	Hoffmann	desgl.	301			8			16		
21	Hoppe	Oberglauch	1812			9			16		
22	Kohlshreiber	Gr. Stein =	177			6			14		
23	Klöpzig	Wallstraße	1111						13		
24	Koch	Unterberg	1374	1		8		6	14		
25	Körting	Oberglauch	1810			8		6	16		
26	Kaufmann	Hirtengasse	1847			8			18		
27	Krippendorf	Grafeweg	864			9			14		
28	Krabbes	Geißstraße	1259			8			16		
29	Kuhlmann	Herrenstraße	2049			8			18		
30	Lieder	Märker =	394			8		6	16		
31	Langenberg	Elisabethbr.	2190			10			15		
32	Müller	Trödel	797			6					
33	Müller	Dachritzgasse	986			7			16		
34	Meißner	Wallstraße	1103						18		
35	Münter	Schützengass	1840			8			18		
36	Michaelis	Oberglauch	1895			6			18		




Laufende Nummer.	Name.	Wohnung.	Roggen = Gebäck.						Weizengebäck. 12 Stück Semmel für 1 lg.
			Feines Brod pro Pfund		Hausbrotbr. pro Pfund		Schwarzbröt pro Pfund		
			for	pf.	for	pf.	for	pf.	
37	Merklein	tl. Brauh.	372	10	6	5	18		
38	Morig	Herrenstraße	2047	"	9	"	18		
39	Müller	Elisabethbr.	2190	"	"	"	16		
40	Ost	Gl. Kirche	2011	"	8	"	14		
41	Pielstein	Bechershof	735	"	9	"	15		
42	Püllig	v. d. Steinh.	1515	"	"	"	16		
43	Pfennigsdorf	Weingärten	1883	"	8	6	16		
44	Röther	Kl. Stein =	209	1	"	6	16		
45	Rahnefeld	Mittergasse	633	"	8	"	"		
46	Rudolph	Fleischerg.	1148	"	"	"	18		
47	Rappsilber	Oberglauch	1954	"	"	"	18		
48	Rein	Mittelwache	2000	"	8	6	16		
49	Röhrig	Schulberg	115	10	8	4	18		
50	Schmidt	Gr. Ulrichs =	11	10	8	4	18		
51	Schmidt	Karzerplan	245	1	8	"	17		
52	Staub	Leipziger =	283	"	7	"	16		
53	Schlotte	desgl.	326	"	10	"	14		
54	Schaaf	Alter Markt	578	1	"	"	16		
55	Später	Morigkirche	600	"	8	"	12		
56	Schubert	Alter Markt	630	"	5	"	"		
57	Seydewitz	Zapfenstraße	666	"	8	"	16		
58	Stodt	Schmeer =	702	1	"	5	18		
59	Schulze	Ruttelpforte	852	"	8	"	"		
60	Schulze	Dachriggasse	985	1	"	"	17		
61	Schüller	Kapelleng.	1480	"	10	7	16		
62	Spannenberg	Taubengasse	1783	"	8	"	17		
63	Schmilguhn	Oberglauch	1848	1	"	5	18		
64	Siremann	Gl. Kirche	2009	"	8	"	14		
65	Scholtowsky	Morigthor	2017	"	8	"	12		
66	Schlieder	Klausthor =	2156	1	1	8	17		
67	Sickmann	desgl.	2158	1	"	6	18		
68	Teller	desgl.	2165	1	3	8	17		
69	Urbach	Leipziger =	281	"	9	7	15		
70	Vergerner	Strohhoffp.	2136	"	"	8	16		
71	Wetterling	Leipziger =	489	"	"	"	12		
72	Walther	Alter Markt	700	"	"	"	12		
73	Wilke	Mittelwache	3003	"	"	"	14		
74	Werner	Brauhausg.	333	"	6	"	16		
75	Zöllner	Leipziger =	282	"	8	6	17		

Das jetzt von dem Herrn Professor Friszsche bewohnte vierte Predigerhaus der Marktkirche ist von Michaelis dieses Jahres ab anderweit zu vermieten. — Nähere Auskunft ertheilt der Kirchenvorsteher Schunk in den Kleinschmieden.

Auf dem großen Sandberge Nr. 263 ist die mittlere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, Mitgebrauch des Waschhauses, an eine solide Familie zu vermieten und zum 1. October e. zu beziehen. Auch ist daselbst eine kleine Stube an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubels zu vermieten.

Eine Stube und Kammer im Seitengebäude alter Markt Nr. 692 ist diese Michaelis zu beziehen.

Auch ist daselbst ein guter trockner Keller sogleich oder zu Michaelis zu vermieten.

 Eine anständige sehr bequeme Wohnung von 5 Stuben nebst allem Zubehör (kann auch getheilt werden) ist sogleich oder später zu beziehen nahe am Markt Nr. 459.

Ein Logis, bestehend aus zwei freundlichen tapezirten Stuben und Kammern nebst sonstigem Zubehör, wozu auch ein Pferdestall abgelassen werden kann, steht zu vermieten kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Zwei gut ausmeublirte Stuben stehen zu vermieten kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Stube, Kammer nebst Zubehör ist von Johannis ab zu vermieten Jägerplatz bei Pflug.

Zwei Stuben, drei Kammern sind vom 1. Juli an zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Schmeerstraße Nr. 482 eine Treppe hoch.

Das im 23. Stück angezeigte Logis Glaucha Nr. 1958 kann wegen Uebernahme eines Etablissements von dem Miether nicht bezogen werden, daher dasselbe anderweit an einen ruhigen Miether vom 1. Juli ab überlassen werden kann.

Schlegel.

Halle, den 18. Juni 1848.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der zur Unterhaltung der Chausseen des Hallischen Begebaukreises im Jahre 1849 erforderlichen Materialien soll dem Mindestfordernden verdingen werden, zu welchem Behufe nachstehende Termine ange-
setzt werden.

1) Für die Magdeburg, Leipziger Chaussee

Donnerstag den 22. Juni Nachmittags um 3 Uhr
im Gasthose zu Morl

für die Strecke vom Sattel bis zur Barriere bei Bruckdorf
54 Schachtrth. Porphyr aus den Brüchen bei Löbejün,
236 Knollensteine a. d. Brüchen bei Zennewitz,
Trotha und Siebichenstein.

Freitag den 23. Juni Vormittags 8 Uhr
im Gasthose zu Trebitz

für die Strecke von Peißen bis Cönnern
74 Schr. Geschiebe aus den Feldern bei Debitz, Trebitz,
Ibersdorf;

an demselben Tage Vormittags 11 Uhr
im Gasthose zur Sonne bei Cönnern

für die Strecke von Cönnern bis zum Sattel
34 Schr. Lebersteine aus den Feldern bei Cönnern und
Nothenburg,
57 Schr. Porphyr aus dem Bruche bei Domnitz oder
Löbejün.

Montag den 26. Juni Vormittags 8 Uhr
im Gasthose zu Bruckdorf

für die Strecke von der Bruckdorfer Barriere bis Gröbers
26 Schr. Geschiebe aus der Braunkohlengrube bei
168 Schr. Kies } Bruckdorf,

und Nachmittags 2 Uhr

im Gasthose zum Rathskeller in Schleuditz
für die Strecke von Gröbers bis zur sächsischen Grenze
92 Schr. Kies aus der Grube bei Lochau,
126 Schr. Kies aus der Grube bei Wehlig,
32 Schr. Geschiebe aus den Feldern bei Papitz etc.



2) Für die Berlin, Casseler, Halle, Weisensfels, Erfurter, Halle, Lauchstädter Chaussee und Zischerbener Kohlenstraße

Dienstag den 27. Juni Vormittags 8 Uhr
im Gasthose zur Tanne hieselbst

99 Schtr. Porphyr aus dem Bruche bei Hohenthurm,
42 Schtr. Knollensteine aus d. Bruche bei Siebichenstein,
130 Schtr. Knollensteine aus den Brüchen bei Lettin,
Brachwitz und Passendorf,
122 Schtr. Kies aus der Grube bei Osendorf,
36 Schtr. „ „ „ „ bei Schlettau.

Halle, den 15. Juni 1848.

Der Wegebaumeister Steudener.

 A n f r a g e. 

Will sich denn nicht auch (endlich) eine Artillerie-Abtheilung bilden?

Sollte ein ältlicher Herr gesonnen sein, sich gegen ein Billiges einer kinderlosen gebildeten Familie anzuschließen, so erfährt man das Nähere in der Expedition des Wochenblatts.

Ein Mädchen zur Hausarbeit wird gesucht, kleine Ulrichsstraße Nr. 1014.

Eine nicht mehr junge Kinderwärterin von guter Führung, die das Nähen und Plätten versteht, wird gesucht kleine Steinstraße Nr. 213 eine Treppe hoch vorn heraus.

Ein reinliches nicht zu junges Kindermädchen findet den 1. Juli einen guten Dienst in Witreuters Garten.

Lustfeuerwerk empfiehlt *F. A. Hering.*

Heute frischer Kalk.

Stegmann.

Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn Oberdoctor Bertog so wie dem Herrn Doctor Brandis für Ihre großen und schweren Bemühungen, welche Sie bis spät in die Nacht anwendeten, und meine Frau von einer gefährlichen Unterleibsentszündung retten, meinen aufrichtigsten und innigsten Dank zu sagen.

Halle, den 18. Juni 1848.

F. S. Schulze, Schuhmacher.

Ein armer Lehrling hat an vergangner Mittwoch früh 4 Thaler Papiergeld vom kleinen Berlin bis in die Spiegelgasse verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Ohrenring ist gefunden; der Eigenthümer kann sich melden alter Markt Nr. 493.

Zur Verständigung.

Ich muß mir erlauben, mehreren meiner werthen Nachbarn auf hiesigem Petersberge gegenüber mich über das Wasserholen auf meinem Hofe öffentlich auszusprechen. Um Niemanden zu kränken, darf ich dies nur entweder Allen gestatten oder Allen versagen. Ersteres nun ist mir nicht möglich, wenn ich den Brunnen nicht gefährden und den einzigen Zweck meines Hauskaufs, ungestörte Ruhe für meine zahlreiche Familie, erreichen will. Auch ist mir vor dem Kauf fest versichert worden, daß Niemand den Mitgebrauch jenes Brunnens beanspruche, und nur auf diese und manche andere feste Beteurungen, von denen ich glauben mußte, daß sie wahr seien, habe ich das Besizthum nicht ohne Opfer erworben. Ich bitte daher alle meine werthen nahen oder entfernteren Nachbarn, mein hiedurch bedingtes Verhalten mir in keiner Weise übel zu deuten, sondern mir auch ferner, wie bisher, gute Nachbarschaft freundlich zu gewähren.

Guericke.

Paradiesgarten.

Dienstag den 20. Juni Abends 7 Uhr Concert.
Stadtmusikchor.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)